

BUKARESTER TAGBLATT

Anabhängig-liberales Organ.

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements

werden angenommen in Buletin bei der Administration, in der Redaktion und im Auslande von den betreffenden Postanstalten.

Abonnementpreis für Bukarest und das Inland mit postfreier Zustellung monatlich 3 Francs, halbjährlich 16 Francs, ganzjährig 32 Francs. Für den Ausland Postzuschlag von 3 Francs. — Zuschriften und Bestellungen franco. — Manuskripte werden nicht zurückgeschickt. — Einzelne Zeitungen älteren Datums kosten 20 Bani.

ADMINISTRATION, REDAKTION

und Druckerei:

Strada Smârdan No. 31,
im HOTEL CONCORDIA.

Insertate

die 6-spaltige Feuille oder deren Raum 15 Cims.; bei ökonomischen Einschaltungen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Die Kellengebühr für die 3-spaltige Garnondzette ist 2 Francs. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn übernehmen alle Agenturen der Herren Rudolf Mosse, Gustav Fischer & Co., S. L. Baur & Co., Otto Raas, L. Oppert, Alois Herndl, Heinrich Schäfer, ebenso alle soliden Annoncen-Expeditionen des Auslandes.

N 222

Sonntag, 5. Oktober 1890

XI. Jahrgang.

Zum Besuche Wilhelm's II. in Wien.

Bukarest, 4. Oktober.

Ueber den Empfang und die politische Bedeutung des Besuches Kaiser Wilhelm's in Wien wird uns aus der Kaiserstadt an der Donau geschrieben: Es muß ein erhebendes Gefühl sein, von dem Jubel Hunderttausender von Menschen umbraut zu werden. Kaiser Wilhelm hat heute dieses Gefühl empfunden; die Bevölkerung Wiens hat dem Gaste und dem treuen Verbündeten unseres Kaisers einen Empfang bereitet, wie er großartiger und zugleich herzlicher nicht gedacht werden kann. Man konnte sich nach Rom oder Neapel verlegt glauben und sich die Begrüßung vergegenwärtigen, welche dort vor zwei Jahren dem jugendlichen deutschen Monarchen zutheil ward. Während aber der rauschende Empfang in Rom zum Theil auf Rechnung des lebhaften süblichen Naturells zu setzen ist, war es in Wien das Ueberquollen der Herzen, welches sich in begeisterten Zurufen, Lächelnschmelzen und Blumenwerfen äußerte. Und dabei wölbte sich ein herrlicher Himmel über Wien und kein Miston störte den Glanz des Tages.

Nur wenige Stunden weilte Kaiser Wilhelm in dem Schlosse zu Schönbrunn. Das Dampfrohr entführte ihn bald nach den Bergen Steiermarks, wo er an der Seite seines kaiserlichen Gastfreundes durch einige Tage dem edlen Waidwerk obliegen wird. Es ist keine politische Zusammenkunft, keine „Entrevue“ im landläufigen Sinne des Wortes. Und doch werden sich zahlreiche Gerüchte und Vermuthungen an die Wiener Reise des deutschen Kaisers knüpfen und dieselbe mit den großen Tagesfragen in Zusammenhang bringen. Wie sollte es denn auch anders sein angesichts der Vorkommnisse, die sich in letzter Zeit zutragen? Wenige Wochen sind erst seit der Reise Kaiser Wilhelm's nach Rußland verfloßen. Man erinnert sich, welche überschwänglichen Hoffnungen seitens russischer und französischer Blätter auf die Kaiser Zusammenkunft zu Narwa gesetzt wurden. Es fehlte nicht an Stimmen, welche eine Lockerung, wenn nicht gar eine Auflösung des Dreibundes prophezeiten. Die Täuschung hielt freilich nicht lange vor; auf Narwa folgte die Flottenschau zu Kiel, und der Toast, welchen Kaiser Wilhelm auf die Waffenbrüderschaft zwischen Deutschland und Oesterreich ausbrachte, es folgte die Zusammenkunft in Hohnstok, welche das innige Freundschaftsverhältniß zwischen beiden Monarchen von neuem darthat. Und diesen Kundgebungen reiht sich nunmehr der großartige Empfang an, welcher dem deutschen Kaiser in Wien zutheil wurde. Wenn auch in Schönbrunn heute zweifellos keine politischen Abmachungen getroffen wurden, so wirkt der herzliche Empfang schon an und für sich mit der Wucht eines politischen Ereignisses, indem die festen Fundamente des deutsch-österreichischen Bündnisses von neuem der Welt vor Augen geführt werden, und zwar der Welt auch innerhalb der schwarz-gelben Grenzpfähle.

Hält es ja das leitende Tschechenblatt für einen glücklichen Zufall, daß gerade jetzt der Inhalt einer Unterredung des „Figaro“ Korrespondenten mit dem italienischen Minister-Präsidenten Crispi veröffentlicht wird. „Die Bekenntnisse Crispi's“, meint das erwähnte Blatt, „werden kaum dazu beitragen, die Stimmung in Wien festlicher zu gestalten, vielmehr erscheinen sie geeignet, den zügellosen Uebermuth der Dreibund-Fanatiker in der Wiener Presse in heilsamer Weise einzuschränken.“ Wir wollen die Frage unerörtert lassen, ob der italienische Minister-Präsident wirklich die ihm in den Mund gelegten Worte gesprochen hat. Seitens offizieller römischer Blätter wird das entschieden in Abrede gestellt. Doch zugegeben auch, Herr Crispi hätte gesagt, daß der Dreibund im Jahre 1892 zu Ende geht, und daß derselbe zur Stunde noch nicht erneuert worden ist; damit läge noch immer kein zureichender Grund vor für die unbändige Freude, mit welcher man diese angeblichen Worte Crispi's in Paris und — in Prag aufgenommen hat. Zuwörderst konnte Crispi doch nur im Namen Italiens sprechen, für

Oesterreich hatte er kein Mandat. Ueberdies weiß man, daß, wenn auch Italien als gleichberechtigter Dritter im Bunde erscheint, das Verhältniß zwischen Berlin und Wien auf ganz anderen Grundlagen sich aufbaut, als jenes zwischen Berlin und Rom, von Wien und Rom gar nicht zu reden. In dem Bündnißvertrag, der im Oktober 1879 zwischen Oesterreich und Deutschland abgeschlossen wurde, wird ausdrücklich auf die jahrhundertelange politische und nationale Gemeinschaft hingewiesen, welche zwischen den beiden mitteleuropäischen Reichen obwaltete. Freilich, die Tschechen wollen davon nichts wissen. Für sie existirt keine Vergangenheit, welche den deutschen Charakter der Habsburg'schen Monarchie darthat; sie wollen nicht daran erinnert werden, daß auf deutscher Grundlage die Ostmark zu dem imponirenden Kaiserthum von heute erwuchs. Für die Tschechen ist das Bündniß mit Deutschland nur das Erzeugniß einer vorübergehenden politischen Konstellation, die nach wenigen Jahren einer anderen Platz machen kann. Es kann daher nicht überraschen, wenn die „Politik“ schreibt: „Erneuert Italien im Jahre 1892 seine Verträge nicht, dann thut es dies sicherlich nicht zu dem Zwecke, um sich in eine freiwillige Isolirung zu verfügen. Es wird und muß vielmehr Anschluß an Frankreich und Rußland suchen, wodurch aber das Bündniß Deutschlands und Oesterreichs so ziemlich alle seine Schreckhaftigkeit einbüßen würde. Auch dann aber, wenn ein Anschluß Italiens an die Gegenstellung in der europäischen Konstellation nicht mit solcher Sicherheit zu gewärtigen wäre, als es dies für den Fall der Preisgebung des Bündnisses mit den Kaiserreichen thatsächlich ist, auch dann sollte man meinen, daß es ein Postulat des gesunden Menschenverstandes ist, daß auch Oesterreich-Ungarn freie Hände habe in dem Augenblicke, wo die bestehenden geschriebenen und ungeschriebenen Bündnisse eine so wesentliche Kraftverschiebung erleiden würden.“

Der Schreiber dieses Aufsatzes muß über eine lebhafteste Phantasie verfügen. Er sieht bereits Italien vom Dreibund losgelöst und dem russisch-französischen Bunde angegliedert, und er verlangt, daß auch Oesterreich den Bündnißvertrag mit Deutschland löse und sich der Politik der freien Hand bekenne. Gemach, möchten wir den Herren in Prag zurufen, nicht so hitzig ins Zeug gehen, nicht so offen Euere Herzenswünsche verrathen! Ihr müßt Euch daran gewöhnen, das Bündniß zwischen Oesterreich und Deutschland als etwas Dauerndes zu betrachten, zum Heile unserer Monarchie und zum Schutze der kostbarsten Güter des Friedens.

Ausland.

Das Erlöschen des Sozialistengesetzes

wurde von den Sozialdemokraten Berlins in zahlreichen Versammlungen gefeiert, wobei die Führer Reden und Ansprachen hielten, in welchen sie den Sieg der Sozialdemokratie priesen. Bebel erklärte, um die Sozialdemokratie zu bekämpfen, mußte man die Waffen aus dem Arsenal der Sozialdemokratie entnehmen; durch die Sozialgesetzgebung suche man die Arbeiter einerseits zu ködern, während man sie andererseits durch Steuer- und Zollgesetzgebung ausbeute. Daß das Gesetz gefallen, sei nur dem höchsten Willen zu danken, aber gerade, daß dieser Wille an der höchsten Stelle zum Durchbruch kam, sei einer der größten moralischen Erfolge der Partei. Nach Bebel sprach Frau Ibrer für das Frauenstimmrecht. In einer anderen Versammlung sprach Liebknecht. Es sei, sagte er, ein weltgeschichtliches Moment, das Sozialistengesetz sei gefallen, die rothe Fahne steige empor. Beseitigt sei das Sozialistengesetz schon lange gewesen, begraben werde es erst heute. Die Gegner kennen die Sozialdemokratie schlecht, wenn sie jetzt auf deren Spaltung hoffen. In sämtlichen Festfäden wurde um 12 Uhr Mitternacht, als in der Sterbestunde des Ausnahmsgesetzes, die rothe

Fahne gehißt. In anderen Lokalen sprachen Singer, Auerbach, Bogtherr und Andere. Abgesehen von politischen Kundgebungen, verliefen die Feste als fröhliche Tanzunterhaltungen. Die Polizei war nur in sehr geringer Zahl aufgeboten. — Das sozialdemokratische „Berliner Volksblatt“ feierte den Tag durch den Wiederabdruck des sozialdemokratischen Parteiprogramms: „Befreiung der Arbeiterklasse durch Verwandlung der Arbeitsmittel in Gemeingut der Gesellschaft, genossenschaftliche Regelung der Gesamtarbeit mit gemeinnütziger Verwendung des Ertrages, Abschaffung der Lohnarbeit, Errichtung sozialistischer Produktivgenossenschaften, mit Staatshilfe unter demokratischer Controle“; ferner durch einen Leitartikel, worin ausgeführt wird, die Sozialdemokratie habe durch das Sozialistengesetz viel gelernt und nichts vergessen; sie werde nach wie vor durch Solidarität und durch Unterordnung des Individuums unter die Gesamtheit ihre Aufgabe erfüllen; sie feiere bei der Aufhebung des Ausnahmengesetzes den höchsten Triumph einer Partei, ihre Unterdrücker geistig erobert zu haben. — Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt, von dem Verhalten der sozialdemokratischen Partei werde es abhängen, ob es bei der Rückkehr zum gemeinen Rechte und bei dem heranzutretenden Ausmaße der bürgerlichen Freiheit sein Bewenden behalten könne; andererseits werde es des Zusammenwirkens aller bürgerlichen Parteien mit dem Staate zur Bekämpfung der sozialen Revolution durch die Sozialpolitik bedürfen.

Italien und England in Afrika.

Man meldet aus Rom, 1. Oktober: Die Unterhandlungen, welche in Neapel zwischen den italienischen und englischen Delegirten zur Abgrenzung der beiderseitigen afrikanischen Machtsphäre gepflogen werden, begegnen trotz guten Willens von beiden Seiten nicht geringen Schwierigkeiten. Italien beansprucht, gutem Vernehmen nach, ein Hinterland, welches es in die Lage setzen würde, nicht bloß den Hafen von Massauah dem Handel mit dem Sudan zu erschließen, sondern auch einen strategischen Punkt zu gewinnen, von wo das nördliche Abyssinien und das Bogosgebiet vor den Einfällen der Dermische mit einer verhältnißmäßig geringen Macht wirksam geschützt werden könnte; mit einem Worte, Italien wünscht Kassala. Dieses wird hingegen von der englischen Regierung als ein Stützpunkt für die Vertheidigung des oberen Nil und Chartums betrachtet, auf welchen sie nicht zu verzichten gewillt ist, da dies, wie englischerseits hervorgehoben wird, die Preisgebung der ihrer Fürsorge anvertrauten Interessen Egyptens bedeuten würde. Die „Reforma“ läßt durch ihren fachmännischen Mitarbeiter Capitän Camperio die Hoffnung aussprechen, daß England die von italienischen Forschern und Soldaten, wie Gessi, Messedaglia, Emiliani, im Sudan der Wissenschaft geleisteten Dienste berücksichtigen und die italienischen Ansprüche als billig und gerecht anerkennen werde. England und Egypten verdankten Gessi Pascha die Entdeckung des Montan-Sees, und da nach dem Zeugnisse Gordon Paschas Alles, was von der damaligen Verwaltung im Dahr-el-Gazab Gebiete, im Darfur und im Kordofan geleistet wurde, das Verdienst Gessi Paschas und noch zweier anderer Offiziere sei, so möge man jener Nation, deren Söhne sich in so hervorragender Weise an dem afrikanischen Kulturwerke betheiligt hätten, den ihr im schwarzen Erdtheile gebührenden Platz willig einräumen. Der Popolo Romano bemerkt hierzu, das Schlimmste sei, daß die Engländer ihre Ansprüche auf Kassala ausdehnten, ohne Vorbereitungen zu treffen, um diesen wichtigsten Knotenpunkt der Handelswege des Sudan nach Osten in ihre Gewalt zu bekommen. Thäten sie dies, so würde die Frage wenigstens vom Standpunkte der Ruhe und Sicherheit jener Länder gelöst, und könnte man sich mit Rücksicht auf den hohen Werth, welchen die englische Freundschaft für Italien habe daren ergeben. — Ein späteres Telegramm meldet: Die Neapeler Konferenz wurde augen-

Burs-Bericht vom 4. Oktober n. St. 1890.

Gesellschaft C. STERIU & Comp.

Table with columns for 'Bukarester Kurs', 'Berlin', 'Wien', 'Paris', 'London', 'Amsterdam' and various financial instruments like 'Napoleons', 'Rum. Rente', 'Eisenb.-Oblig.', etc.

Wasserstand der Donau und ihrer bedeutendsten Nebenflüsse.

Table showing water levels for various locations: Pressburg, Budapest, Orsova, Sarca, Ofeg, M. Sziger, Szoinof, Siegedin, Siffel, Nitrovia.

Empfehlenswerte Hotels:

In denselben sind angekommen: Hugo's Grand Hotel de France, Caravia, u. Melenovici, beide Gtsb Corabia Winesch, Gtsb Giurgiu Vrioni, Gtsb Adjud, etc.

Dr. Servatius

Von seiner Reise zurückgekehrt. — Ordination von 1—3 Uhr Nachmittag. 895 6

Oesterr.-ungar. Casino in Bukarest.

Am 29. September (11. Oktober) 1890 (Samstag) findet die Eröffnung der Winter-Saison 1890/91 in den restaurierten Casino Lokalitäten mit einem Elite-Kränzchen statt, zu welchem die p. t. Casino-Mitglieder und Casino-Freunde hiermit höflichst eingeladen werden.

Zur Kenntniss.

Ich bringe hiermit zur allgemeinen Kenntniss, daß von heute ab täglich frische Wurst- und Selchwaaren von 8 Uhr früh ab auf Lager sind und bitte meine geehrten Kundschaften nach wie vor, mich mit ihren Besuche zu beehren.

Bukarester Turnverein

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, dass wir unser diesjähriges

JAHN-FEST

Sonntag, den 23./5. Oktober 1890

in Opplers Etablissement durch ein öffentliches Schauturnen

feiern und laden wir alle Gönner und Freunde der Turnsache zum Besuche dieses Festes ergebenst ein.

Allgemeines Unterhaltungsprogramm:

Von Nachmittags 1/3 Uhr bis zum Schluss des Festes Doppel-Konzert ausgeführt von 2 Musikkapellen.

Grosser Wettlauf auf Stelzen.

Die 3 besten Läufer erhalten Geldpreise. (Nichtmitgliedern ist die Betheiligung gestattet.) Rolandsfahren mit Prämien. Preis-Wiegen der Festtheilnehmer mit Geldprämien für bestimmte Körpergewichte. (Auch für mittlere und kleine Gewichte sind Preise ausgesetzt.) Verkauf von Glückskrapfen. Hundert dieser Krapfen enthalten Gold- und Silbermünzen. — Automatische Verkäufer. — Aufsteigen verschiedener Luftballons. (Thierfiguren). — Ferner werden für Erwachsene wie für Kinder zahlreiche Belustigungsspiele mit Prämien aufgestellt sein.

Programm des Schauturnens:

Nachmittags 1/5 Uhr: Aufmarsch und Freiübungen der Mitglieder und Zöglinge.

Gerätheturnen.

Gesellschaftsturnen einer Musterriege an 4 Recken.

Kürturnen und Spiele.

Abends 7 Uhr Fackelreigen ausgeführt von 64 Turnern.

Turnerische Gruppen.

Venetianische Beleuchtung des Festplatzes.

Großes Brillant-Feuerverk ausgeführt von Herrn Peno Maningo.

Tanz im Imperial-Saale.

Eintrittspreis für Mitglieder und deren Angehörige 50 Cts. pro Person, für Nichtmitglieder 1 Fr. Kinder in Begleitung Erwachsener sind frei.

Bei ungunstiger Witterung findet Sonntag für die Vereinsangehörigen im Vereinslokale Tanzunterhaltung statt.

992 4 Der Turnrath.

Schützen-Gesellschaft „Bukarest“.

Sonnabend, den 22. Sept. (4. Okt.) und Sonntag, den 23. Sept. (5. Okt.) 1890

Haupt-Schießen.

Fest-Programm: 1. Tag: 9 Uhr Morgens: Versammlung der Mitglieder mit ihren Waffen und Abzügen im Schützengarten.

9 1/2 " " Eröffnung des Schießens durch den Präsidenten der Gesellschaft.

9 1/2—12 Mitt. Schießen.

12—1 Nachm. Frühstück à la carte.

1—5 1/2 " Fortsetzung des Schießens.

2. Tag: 9—12 Uhr Mittags: Schießen.

12—1 Nachmittags: Frühstück à la carte.

1—5 " Fortsetzung des Schießens.

6 " Preisvertheilung.

7—9 Abends Banquet in der Schützenhalle.

„Transsylvania“

Verein der siebenbürger Sachsen in Bukarest. Sonntag, den 5. Oktober n. St. 1890

GARTEN - FEST

im Schützengarten (neben Oppler) Beginn 2 1/2 Uhr Nachmittag.

Programm:

1. Gesangsvorträge unter Leitung des Chormeisters Stefan Conradt.

a) Bundeslied von Mozart. b) Verlassen von Kotschal. c) Schottischer Bardechor von Silber. d) Ständchen v. Marschner.

2. Freischießenschießen. 1. Preis: 1 Dukat in Gold. 2. Preis: 1/2 Napoleon in Gold. 3. Preis: 5 Franc.

3. Tanz. Eintritt per Person 1 Fr., eine Familie 2 Fr. Da der Reinertrag dieses Festes dem Jahn-Fest-Fonds zugeführt wird, werden alle p. t. Mitglieder und Freunde des Vereines hierzu höflichst eingeladen.

Der Ausschuss. Am selben Tage findet auch das Festschießen des Bukarester Schützenvereines statt. 911 3

Erste Wechsel-Stube „Zur Börse“

ISAK M. LEVY, Strada Lipscani No. 10.

Nicht zu verwechseln.

Trotzdem ich zur rechten Zeit die Ueberfiedlung meiner Wechselstube angezeigt, sehe ich, daß Einige von unserer geehrten Klientel mich mit anderen Wechselstuben verwechseln; deßhalb lenke ich von neuem die Aufmerksamkeit meiner alten Klientel auf meine Firma „Erste Wechsel-Stube zur Börse“ und auf meine Adresse im neuen Palais „Dacia-Romania“ Nr. 1, vis-à-vis der National-Bank.

Mit aller Achtung Isak M. Levy. 639 23

Welt-Ausstellung Paris 1889. Goldene Medaille. Grösster Erfolg! Versucht u. richtet!



TORD-TRIPE

vernichtet Ratten, Mäuse und Mäusewülfe ohne die geringste Gefahr für die Hausthiere. — Dieses Produkt enthält weder Arsenik, noch Strichnin, Phosphor, Brechmittel oder sonst eine den Hausthieren schädliche Substanz. Verichte Anwendung! Sicherer Erfolg! Preise: 1 großes Paquet 1 Fr. 2., 1 kleines Paquet 1 Fr. 1., per Kilo 1 Fr. 12.

Generaldepot in Bukarest für en gros und detail bei Herrn Gustav Nies, 60, Strada Carol I., 60. 930 2 sowie bei allen Specereihändlern, Droguisten u. Apothekern.

Bank, Wechsel u. Commission-Geschäft BUKAREST.

(gegründet 1875). Samuel A. Marcus.

Strada Smârdan No. 4.

Befähigt sich mit dem Verkaufe von Originalloosen aus allen Staaten in Monatsraten à Fres. 10. Höchster Gewinn 600.000 Fres. Berechnung der niedrigen Provision bei Kauf und Verkauf in- und ausländischer Werthpapiere (Renten, Aktien) Einlösung von fälligen Coupons, Gold- und Silbermünzen Darlehen auf Hypotheken und Werthgegenstände. Vertretungen und Depots leistungsfähiger ausländischer Fabriken für ganz Rumänien, Zulassung wird mit den billigsten Provisionen berechnet. Jede Art von Anfragen wird ehebend beantwortet. Sets vorräthig: Credit, Türken, Serbische, Rothe Kreuz, Wiener Communal, 3% Serben und eng. rothe Kreuzlose etc. etc. Lager von goldenen Herrn und Damenuhren, Verkauf gegen Ratenzahlung. 608 25 Telear-Adresse: Marcus Bankier Bukarest

Erste Sendung Märzen-Bier

aus der Kienbrauerei Zum Löwenbräu

kommt von heute an zum Ausschank. — Steis frische Prager Schinken vorräthig bei

Georges Kosman, Boulevard Academiei 6. 947 104

